

Hist. Pomer. II. 34

Ursachen/

Warum

Se. Königl. Majest.

von Groß-Britannien/

Als

Chur-Fürst zu Braunschweig
und Lüneburg/

In den Krieg gegen die Kron Schweden
mit einzutreten gemüßiget worden.



ANNO 1715.

Hist. Pom.

148/27.

38.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header, possibly starting with 'In nomine'.

Small handwritten text or initials, possibly 'S. M.' or similar.

Large handwritten text in Gothic script, possibly a main title or a significant heading.

Handwritten text in Gothic script, possibly a subtitle or a line of text.

Large handwritten text in Gothic script, possibly a main title or a significant heading.

Handwritten text in Gothic script, possibly a subtitle or a line of text.

Handwritten text in Gothic script, possibly a subtitle or a line of text.

Handwritten text in Gothic script, possibly a subtitle or a line of text.

Handwritten text in Gothic script, possibly a date or a reference.



Dennach es eine Welt-kündige Sa-
che ist / daß des Königs von Schweden
Majestät den Nordischen Krieg auf den
Reich-Boden dadurch gezogen / daß
Sie die vor einigen Jahren von Seiner Kaiserli-
chen Majestät und einigen andern wohlgesinneten
Puissancen Ihro wegen Ihrer Teutschen Provincien
angetragene Neutralität / sammt deren Garantie
ausgeschlagen / und ausdrücklich declariret / Sie
wolten sich dadurch nicht binden lassen / sondern
freye Hände behalten / ihre Feinde in Teutschland /
zu welcher Zeit / und an welchem Orte Sie es gut
finden würden / zu verfolgen / daher viel Unruhe
in denen Ober und Nieder-Sächsischen Grafsen ver-
ursachet / und vieler unschuldiger Reichs und Grafs
Stände

Stände Lande und Unterthanen in den Grund ruiniert worden/ darunter zwar gedachte Schwedische Provinzien in Teutschland selbst das Meiste gelitten/ auch theils verlohren gangen;

Welchemnach man vernünftiger Weise hätte hoffen sollen/ des König von Schweden Maj. würden/ wo nicht fremder / doch Dero eigenen Unterthanen Unglück und Verderben sich zu Herzen gehen / und sich solches zu Friedens = Gedancken endlich bewegen lassen / auch Jemand zu Verhandlung selbigen Friedens / auf den von seiner Kayf. Majestät nach Braunschweig zu dem Ende aus höchst = löblicher Vorsorge und Intention veranlasseten Congress abschicken ;

Wovon sich aber das Wiederspiel zu Tage gezeiget / indem des Königs von Schweden Majestät nicht allein / wie seine Majestät noch in der Türcken gewesen / sondern auch wiederum gar neulich / nachdem sie zu Stralsund angekommen / und nicht allein von verschiedenen Reichs = Chur = und Fürsten / sondern auch von seiner Kayserl Majestät abermal zu Beschiebung gedachten Braunschweigischen Congressus freundlich invitiret und ermahnet worden / solches

ches beständig und respective mit Indignation und Bedrohung ausgeschlagen / und sich öffentlich vernemen lassen / Sie wolten sich in keine Friedens-Handlungen einlassen / biß man Ihro versprochen / daß man Ihro das Ihrige wieder schaffen wolte / würden auch an ihren Feinden / und also nennenden falschen Freunden sich schon zu rächen wissen / welches in effectu eine Ankündigung des Krieges gegen diejenige ist / so des Königs von Schweden Majestät zu Recuperirung dessen / was Derselbe durch Dero Schuld verlohren / nicht verhelffen / und deswegen mit denen gegen Schweden iezo alliirten Puissancen keinen Krieg anfangen wollen / welches aber zu thun niemand schuldig / auch wegen der grossen Macht / worinn selbige Puissancen stehen / wohl Niemanden anzumuthen ist ;

Zu dem wie wenig des Königs von Schweden Majest. gemeinet seyn / Teutschland die Ruhe zu gönnen / daraus desto klährer erhellet / daß Se. Majestät alle Mannschafft / die sie nur können / aus Schweden nach Teutschland zu transportiren beschäfftig seyn / um sich allda zu Ausführung ihrer dem Publico gefährlichen Absichten desto stärker zu machen / da seine Königl. Maj. von Groß-Britannien gar gute speciale

ciale

ciale Nachricht haben/ von denen gegen Sie inson-
derheit/ wiewohl allerdings unverdient hegenden ge-
häßigen und feindseligen Königl. Schwedischen Ge-
sinnungen/ und was damals wegen einer Einrückung
in die Chur-Braunschweigische Lande vorgewesen/
wie der Schwedische Feldmarschall Graf Steenbock
vor einigen Jahren mit der Schwedischen Armée in
Hollstein gangen/ welches des Königs in Schweden
Majestät bey sich eräugender Occasion noch zu Wer-
cke zu richten nicht unterlassen würden;

Unrechtmäßiger Gewalt aber zuvor zu kommen/
und dieselbe mit allen Kräfte abzuhalten/ nach de-
nen Rechten der Natur erlaubet / und ein ieder sich
solches selbst schuldig ist;

Se. Königl. Majest von Groß-Britannien auch
nicht allein wegen Dero eigenen Teutschen Lande und
Leute/ als Chur-Fürst zu Braunschweig und Lüne-
burg/ sondern auch wegen des Reichs / und des Nie-
dersächsischen Gränzes/ dabey so hoch mit interessirten
Ruhe und Wohlfahrt/ als einer des Niedersächsischen
Gränzes Directoren und Mit-Stände dahin sehen
zu helfen/ und alles mögliche dazumit beyzutragen/
verbunden seyn/ daß der selbigem Gränze und des-
sen

sen Nachbarschafft von des Königs in Schweden
Majestät bevorstehende neue Krieg/ehe derselbige zu
voller / hernach schwerlich zu löschender Flamme aus-
schlage / gedämpffet und abgekehret / und Friede und
Ruhe / da es durch gütliche Mittel und Tractaten
nicht geschehen können / durch eine abgenöthigte Ge-
gentwehr und zu Handnehmung der Waffen gegen
diesen zudringlichen Feind erhalten werden möge;

Wozu auch ferner kommt / daß nunmehr Kö-
niglich-Schwedischer Seiten des Königes in Preus-
sen Majestät gegen den Stettinischen Tractat in Wol-
gast und Usedom angegriffen / also zur würcklichen
Ruptur geschritten worden:

So haben Se. Königl. Majestät. von Groß-Bri-
tannien länger keinen Umgang haben können / als
Chur Fürst zu Braunschweig und Lüneburg in den
Krieg wieder des Königs von Schweden Majestät
mit einzutreten / um denselben biß Friede und Ru-
he im Reich herwieder gebracht und auf sicheren fe-
sten Fuß gesetzt worden / ausführen zu helfen /
Sich Göttlichen Beystandes in dieser Dero gerech-
ten Sache / getröstend / auch auffer allen Zweifel stel-
lend / die ganze unparthenische Welt werde erkennen /
daß

daß kein anderes Mittel/ als dieses/ gewesen/ Sich
und das Teutsche Vaterland von dem über dem
Haupt schwebenden Ubel/ und denen unnachbleib-
lichen Würekungen der öniglich: Schwedts-
schen Unversöhnlichkeit zu bewahren/
und zu erretten.

